

Wortgottesdienst zum Thema „Urlaub, Freizeit“

Lied: Volkslied: Wer recht in Freuden wandern will

Einleitung:

Noch sind nicht die Lerchen wach, vielleicht haben sie sich gedacht: Das ist doch kein Lied zum Gottesdienst!

Und dann ist es ja eigentlich ein Morgenlied: In diesem Lied geht es auch darum, dass wir erst in der Stille aufhören, da heißt es auch: Da ist der Wald so kirchenstill - kirchenstill? Brauchen wir das überhaupt? Heute sind wir zusammengekommen, um gemeinsam Wortgottesdienst zu feiern. Wir kommen, so wie wir sind, mit all unseren Schwächen, unserer Betriebsamkeit, unserer Unruhe und Sorgen.

Vielleicht gelingt es uns, die Einladung dieses Gottesdienstes anzunehmen: einen Raum der Ruhe zu finden - uns zu trauen, jetzt in der Ferienzeit eine Auszeit zu nehmen - unser Leben mit den Augen Gottes anzuschauen, dem Wort Gottes zuzuhören.

Kyrie:

Herr, wir jagen dem Glück nach und erreichen es nicht.

Herr, erbarme dich

Herr, Jesus Christus, wir suchen das Leben und finden es nicht.

Christus erbarme dich.

Herr, wir hören dein Wort und trauen ihm nicht

Herr, erbarme dich.

Der gute Gott erbarme sich unser, er nehme von uns alle quälenden Sorgen, die Unruhe und Betriebsamkeit und lasse unsere Seele nachkommen. Amen

Lasset uns beten: So wollen wir uns auf diesen Gottesdienst einlassen, uns von deinem Geist erfassen lassen und vor allem Ruhe einkehren lassen, damit wir wieder zu dir finden. Amen

Lesung:

Im Buch Genesis wird die Schöpfungsgeschichte erzählt. Bis zum 6. Tag hatte Gott den Tag und die Nacht, den Himmel, das Land und Meer, die Pflanzen und Samen, die Sonne und den Mond, die Tiere und die Menschen erschaffen. Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag.

So wurden Himmel und Erde vollendet und ihr ganzes Gefüge. Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er geschaffen hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk vollbracht hatte. Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig; denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk der Schöpfung vollendet hatte.

Wort des lebendigen Gottes.

Lied: GL 267, 1,2,3 Nun danket all

Gedanken:

Die Woche hat also einen Tag - den Sonntag, an dem Zeit ist zum Ruhen. Wenn wir einen Tag selbst betrachten, so ist auch hier eine kleine Ordnung zu sehen. Morgens aufstehen - frühstücken - jetzt geht das Tagwerk an - in Gottes Namen. Zur Mittagszeit - eine Pause - zwangsläufig zum Essen - am Abend - eine Pause - zum Essen, zum Erholen, zum Schlafen. Und wir werden sogar an die Pausen erinnert: Früh um sechs, mittags um 11 und 12 Uhr und am Abend um 18 Uhr läuten die Glocken zum Engel des Herrn. Das sind auch kleine Pausenzeichen, die uns zur Ruhe, zum Auftanken läuten. Das ist uns gar nicht bewusst, wir hören sie und denken: was, schon wieder 6 Uhr? Oftmals schenken wir ihr keine Beachtung. Nur die Uhrzeit wahrnehmen; Eine deutlichere Aufforderung bekommen wir sicherlich nicht mehr. Jetzt ist Ruhe - jetzt ist Zeit für ein Gebet - vielleicht nur ein kurzes "In Gottes Namen", es wäre Gelegenheit, den Körper kurz ruhen zu lassen und etwas anderes in uns zu Wort kommen zu lassen. Ein Augenblick zum Atemholen - ein Moment, inne zu halten - eine kurze Stille. Gibt es sie noch? In der Hektik des Alltags - diese kurze Stille? Gibt es am Tag eine Zeit, in der unsere Seele sich melden kann? Jetzt schnell noch Kartoffeln hinstellen, schnell zum Bäcker, schnell zur Post - Gelegenheit verpasst - danach ist es ganz schön schwer, wieder Zeit zu finden. Unser Innerstes, unser eigenes Ich, unsere Seele - sie meldet sich nicht im stetigen Treiben des Alltags. Unsere Seele kann erst mit uns eins sein, wenn genügend Zeit ist. Z. B. wenn Sie im Garten ein Beet gerichtet haben und kurz zum Schnaufen kommen - dann wäre Zeit, kurz auszuruhen - nur eine Minute; oder wenn Sie eine Blüte entdeckt haben - nicht achtlos vorübergehen - keine Zeit - nein - genießen Sie diesen Anblick, das Wahrnehmen und Staunen über Gottes Schöpfung, das ist bereits Gebet.

Denken Sie nicht immer ständig daran: Was mache ich als nächstes; wir wissen, das geht gar nicht im normalen Arbeitsleben; dem Chef kann ich nicht sagen "Moment bitte! - meine Seele kommt gerade nach": Nein, es gibt sie, die Gelegenheiten der Pausen - denken Sie nur an die Glocken. Dabei muss man nicht unbedingt beten... In der Ruhe und Stille drängt sich irgendwann der Gedanke "Gott" auf. Man darf getrost darauf warten - Gott muss man nicht erzwingen. Nur Geduld. Ihre Seele braucht Ruhe, um nachzukommen. Lassen Sie ihr Zeit - nicht hetzen. Üben sie ihre Pausen ruhig erst einmal ein. Wenn Sie

dabei nicht ihrem eigenen Ich begegnen, braucht ihre Seele noch Zeit. Geduldig sein - nicht eilen - nur da sein - kurze Pause

Lied: Die Seele baumeln lassen tut so gut.

Gebet:

Manchmal muss ich mich suchen gehen,
damit ich nicht ersticke
im Berg der Arbeit.

Manchmal muss ich mich suchen gehen,
damit ich mich nicht verliere
im Irrgarten der Gedanken.

Manchmal muss ich mich suchen gehen,
damit ich wieder glauben kann,
in den Zweifeln meiner Nächte.

Manchmal muss ich mich suchen gehen,
damit ich mich wieder öffne
für die Welt,
für den anderen,
für Gott.

Manchmal muss ich mich suchen gehen,
damit ich wieder ich selber bin
und nicht nur ein Schatten.
Hilf mir beim Suchen. Amen

Lied: GL 997

Evangelium: Mk 6, 30-32

Aus dem Heiligen Evangelium nach Markus

Die Apostel versammelten sich wieder bei Jesus und berichteten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten. Da sagte er zu ihnen: Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Ferienzeit - kommt aus dem Lateinischen: Feriari - frei sein von Arbeit - feiern. Die früheren Mönche verstanden ihre Berufung als vacare deo - als frei sein für Gott. Man nahm sich frei von Arbeit, um für Gott frei zu sein. Ferienzeit - man merkt es selbst in unserem Dorf - manchmal wirkt es wie ausgestorben. Wir

machen Urlaub - so steht es an vielen Geschäftstüren. Urlaub - in diesem Wort steckt das Wort "Erlaubnis". Wir erlauben uns Dinge, die wir uns sonst nicht gönnen. Urlaub ist die Erlaubnis, das eigene Leben zu leben, sich nicht von äußeren Zwängen leiten zu lassen. Aber Urlaub machen will gelernt sein. Da ist es gut, wenn wir unsere kleinen Pausen kennen, uns ein Ruhetag in der Woche nicht fremd ist. Es ist gut, wenn uns die Ruhe und Stille nicht erschlägt. Erholen vom Alltag, das heißt, den Stress ablegen, nicht ständig planen oder sagen wir so - große Pausen einplanen, falls schon alles verplant ist. Es muss Augenblicke geben, in denen wir genießen können - in denen wir wahrnehmen können: das Zwitschern eines Vogels, die Liebe des Partners, die Lebendigkeit eines Bächleins oder die Stille eines Sees. Lassen sie genügend Freiraum.

Für Sie, die im Ort bleiben, keine Reise unternehmen: Nehmen Sie sich jetzt in der Ferienzeit die Freiheit, das zu machen, was ihnen gerade einfällt. Vielleicht wollten Sie längst Freunde, Bekannte, Verwandte besuchen - jetzt wäre Zeit - oder wollten Sie schon längst einmal einen Tag verplempern - im Gotteshaus den Geist erspüren - jemanden eine Freude machen - und damit sich selbst - Urlaub - Erlaubnis, nichts zu tun!

Setzen Sie sich nicht unter Druck - Gebetszeiten - Gebetspensum - Lassen sie sich Zeit - es kommt ganz bestimmt in der Ruhe und Stille der Augenblick, dass sie das Gefühl haben - jetzt bin ich ganz bei mir - meine Seele ist nachgekommen. Dann erahnen wir Gott als den großen "Erlauber". Urlaub - Erlaubnis, das Leben zu genießen. Versuchen sie, im Augenblick zu sein - zu spüren - ich bin da - Sie werden staunen, wie sie von der Liebe Gottes durchdrungen werden. Ein solches Erlebnis aus der Stille heraus kann eine intensivere Gottesbegegnung sein als Gebete, die Sie sonst in aller Treue und Sorgfalt verrichten. Das ist also Sinn der Ferien - frei zu werden von mir selbst, um frei zu werden für Gott, der uns eine tiefe Ruhe schenkt, die wir auch als Daheimgebliebene erleben können.

Kommt mit an einen einsamen Ort und ruht ein wenig aus.

Am 7. Tag ruhte Gott, er segnete den Tag - die Ruhe und erklärte sie als heilig.

Lied GL 615 1,2 Alles meinem Gott zu ehren

Gebet

Lass mich langsamer gehen, Herr,
entlaste das eilige Schlagen meines Herzens
durch das Stillwerden meiner Seele.
Lehre mich die Kunst des freien Augenblicks.
Lass mich langsamer gehen,
um eine Blume zu sehen,
ein paar Worte mit einem Freund zu wechseln
einen Hund zu streicheln,
ein paar Zeilen in einem Buch zu lesen.

Lass mich langsamer gehen, Herr.
Und gib mir den Wunsch,
meine Wurzeln tief in den ewigen Grund zu senken,
damit ich empor wachse
zu meiner wahren Bestimmung

(aus Südafrika)

Fürbitten

Gott, du willst das Glück der Menschen. Unser Leben soll ein Leben in Fülle sein. Arbeit gehört dazu, aber auch Erholung und Freude. Sorge gehört dazu, aber auch Muße und Stille. Zu dir wollen wir beten:

Für alle, die nur ihre Arbeit kennen und darüber die Menschen in ihrer Nähe vergessen: A: Lass sie zur Besinnung kommen.

Für die Menschen, die von der Ruhe und Stille erschlagen werden.
A: Lass sie geduldig auf deinen Geist warten.

Für die Menschen, die ohne Arbeit sind:
A: Lass sie ihre Selbstachtung nicht verlieren

Für die Menschen, die sich selten eine Auszeit gönnen:
A: Schenke Ihnen die Gelegenheit und den Mut,
auszuspannen

Für alle, die in eine Lebenskrise geraten sind und keinen Sinn mehr sehen:
A: Lass sie Menschen begegnen, die ihnen nicht ausweichen.

Für die alten Menschen, die sich überflüssig vorkommen:
A: Lass sie erfahren, dass auch sie wichtig sind.

Für unsere Toten: A: Lass sie bei dir finden, wonach sie sich ein Leben lang
gesehnt haben.

Denn du bist ein Gott des Lebens. So erhöre unsere Bitten und gib uns, was gut für uns ist. Darum bitten wir dich, heute und alle Tage. Amen.

Vaterunser

Wir wollen gemeinsam das Gebet sprechen, das du selbst uns gelehrt hast.
Vater unser.

Friedensgruß

Friede unter uns, das heißt zuerst: Friede mit mir selber, Friede mit meinem Mitmenschen, mit der Umwelt. Der Friede sei allezeit mit euch. Nehmen Sie sich die Zeit, sich den Frieden zu wünschen.

Segen

Wir wollen Gott um seinen Segen bitten:

Der gütige Gott schenke uns in der großen hektischen Welt eine heil gebliebene kleine, die unsere Seele am Leben erhält.

Er schenke uns einen stillen Bereich voller Wärme und Licht als heimliches Reich, das unserem innersten Wesen entspricht.

Er schenke uns Zeit, in der wir uns frei fühlen, umgeben von heiteren Gedanken, mit der Erlaubnis, im Heute zu leben.

Es begleite uns der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Gehet hin in Frieden.

Veronika Nippert